

Da in diesem Aufsatz viele Themen und Thesen nur angerissen werden, ist es schwer, einen brauchbaren Ansatz zur Diskussion zu finden. Es fällt vor allem auf, wie stark der Mensch hier im Mittelpunkt des Gottesdienstes steht.

Uwe Swarat

DIETER SACKMANN: Gottesdienst aus evangelisch-methodistischer Sicht. In: MANFRED MARQUARDT u. a.: *Theologie des Gotteslobs (Beiträge zur Geschichte der EmK, Band 39)* Stuttgart: Christliches Verlagshaus 1991, S. 24-39, vergriffen

In diesem kurzen, mit zahlreichen Anmerkungen versehenen Aufsatz, skizziert DIETER SACKMANN, seit 1993 emeritierter Dozent für Praktische Theologie am Theologischen Seminar der Evangelisch-methodistischen Kirche in Reutlingen, die Elemente, die aus seiner Sicht für das gegenwärtige Gottesdienstverständnis im Methodismus relevant sind. Seinen Ausgangspunkt nimmt er bei den Erwartungen von Teilnehmern an den Gottesdienst. Daran anknüpfend behandelt er dann „Gottesdienst in neutestamentlich-reformatorischer Tradition“, „Anthropologische Elemente im Gottesdienst“ und schließlich die „Wiederentdeckung evangelisch-methodistischer Traditionselemente im Gottesdienst“.

Für das Gottesdienstverständnis im Neuen Testament betont der Verfasser stark den „Gottesdienst im Alltag der Welt“ nach Röm 12, 1. Der Gottesdienst im engeren Sinn werde im Neuen Testament als Gespräch mit Gott (ähnlich wie LUTHERS Torgauer Formel, dass Gott mit uns und wir mit ihm reden), als Christusgedächtnis und als Versammlung verstanden. Im Methodismus versuche man seit den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts, dieses biblisch-theologische Verständnis des Gottesdienstes durch ein funktionales zu ergänzen, in dem man „den biblisch-theologischen Ansatz humanwissenschaftlich in die Horizontale ausziehen“ und den Gottesdienst auf diese Weise für den Menschen hilfreicher machen will (S. 28). Es soll jetzt berücksichtigt werden, „wie wir Christen im Gottesdienst mit uns selbst und miteinander, auch mit der uns umgebenden Mitwelt umgehen“ (ebd.). In diesem Sinne versucht man, den Gottesdienst im Anschluss an DIETER TRAUTWEIN als Lernprozess zu begreifen und zu gestalten, ergänzend dazu auch als „Ritual“ oder als „Fest“. Der Gottesdienst ist demnach eine „Chance zu lernen und zu wachsen, aber auch Trost, Stärkung, Ermutigung für den Alltag zu bekommen“ (S. 30f.). Kombiniert werden könne und müsse dieser Ansatz mit wiederentdeckten methodistischen Traditionselementen, als da sind: Das Verständnis des Gottesdienstes als Gnadenmittel und als Bundeserneuerung, das erweckliche Element (jetzt durch die charismatische Bewegung eingebracht) und die Funktion des Gottesdienstes als Impulsgeber für den missionarisch-diakonischen Gemeindeaufbau (im Sinne PAUL PHILIPPIS).

H 50926

THEOLOGISCHES GESPRÄCH

Freikirchliche Beiträge zur Theologie

*Dozentenkollegium
des Theologischen Seminars Elstal*

Anmerkungen zum Thema Gottesdienst 47

 **PREDIGTWERKSTATT**

Predigt: Wenn du hilfst, dann ... (Jes 58, 1-12) von Otto Imhof 77

Kommentar zur Predigt von Johannes Demandt 82

ISSN 1431-200X



2003 • Heft 2

27. JAHRGANG